

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 22

Artikel: Ueber den Frieden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

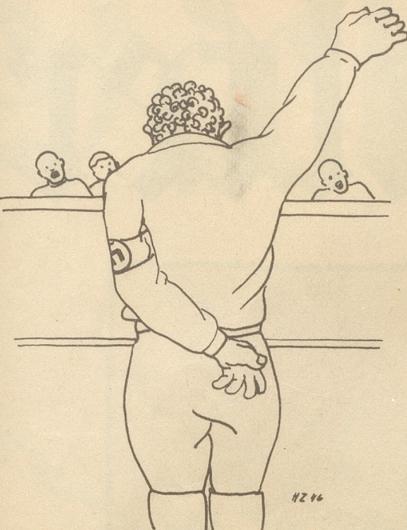
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nürnbergereien

«Meine Herren Richter! Sie werden staunen. Aber ich schwöre Ihnen, daß ich nie etwas mit Nationalsozialismus zu tun gehabt habe. Der tragische Irrtum muß daher röhren, daß ich einmal scherhaft zu einem meiner Freunde „Heil Hitler“ sagte.»

Spalters Wunschgedicht

Kürze,
die Würze,
feilen
die Zeilen,
blüfften die Wort',
der Witz,
ein Blitz,
sei Euer Sport.

Wenig Brot,
viel Confitüre,
nach langer Not
offene Türe
nachgerade
der Schokolade.

Ohne Ballast
der Gedankenflug,
Härdöpfel
hatten wir übergenuug.

Schockibolle

Splitter

Es gibt zwei Arten von Romanen: unwahrscheinlich wahrscheinliche, und wahrscheinlich unwahrscheinliche.

Auch der kurz-sichtigste Mensch kann ohne Brille weitsichtig ... handeln.

hkst.

Ueber den Frieden

Friede ist nicht vom Krieg verschont sein; Friede ist eine Kraft, die aus seelischer Tapferkeit hervorgeht.

Spinoza

ZÜRICH Grand Café
ODEON BAR
ODEON Cabaret-Dancing
am
Bellevue
Inhaber: G. A. Doebele

Konsumentenlogik

Erstes Kriegsjahr: Mich nimmt nur wunder, worum die Löli z'Bern d'Eier nid scho lang rationiert händ!

Zweites Kriegsjahr: Worum rationiert die Löli z'Bern jetzt zmal d'Eier? Bis jetzt isch au ohni gange.

Victory-Day: Wie lang wartet ächt die Löli na, bis d'Eier wider frei gänd? Schlieflì isch doch de Chrieg jetzt verbil!

Erstes Friedensjahr: Jetzt hebed die Löli zmal d'Eierungierig uf, wo mer doch na himmelwit vom Frideszuechtand entfernt sind! Was dänkend die eigeftli?

Kommentar: Sämtliche Aussprüche dieser Serie stammen von ein und derselben Person; sie existiert in tausenden von Exemplaren.

Frage: Wer ist eigentlich ein Löli?

AbisZ

Beromünster

Soeben ist die Fußball-Reportage Schottland—Schweiz zu Ende. Der Schweizer-Speaker verabschiedet sich, und was bringt Radio Zürich als Tröstung für die Niederlage? Eine Schallplatte: «Wäge dem muesch du nüd fruurig sy!» Tito

Lieber Nebil

Bis jetzt konnte ich großzügig meine Schoggi-Punkte verschenken. Seit dem 12. Mai 1946 sehe ich mich der fatalen Situation gegenübergestellt, daß ich wohl oder übel Schokolade selber schenken muß, um mir die Punkte wegen der früheren Punkte nicht zu verscherzen!

Im schwerem Dilemma, dein Gin.

Geistesblitz, sanft gedämpft

Man sollte stets mit wenig Worten
Das sagen, was man sagen will.
Dann wäre es an vielen Orten
meist still.

Man soll mit klaren Argumenten
erklären, was erklärt sein muß,
Dann gäbe es an allen Enden
weniger Verdruss.

Man könnte auch mehr Wahrheitsliebe
In Wort und Schrift verwenden
Und all die andern dunklen Triebe
zum Kuckuck senden. —

Doch wird's beim frommen Wünschen bleiben,
Die Welt ist ja so schlecht,
Denn keiner will «es sich vergeben»,
Drum g'schieht uns recht!

H. Thiel



Rückwärts-Entwicklung

Der Neutrale

Die Buben planen eine große Indianerschlacht. Alles ist vorbereitet, nur der Häuptling muß noch durch Wahl erkoren werden. Gerade in diesem höchsten bedeutsamen Moment muß Seppli «gschwind use» und konstatiert nach seiner Rückkehr erleichtert, daß die Abstimmung vorbei sei. Nach dem Grunde seiner Feigheit gefragt, erklärt er freimütig: «Weisch, der Fritz isch der Schäfärcher, aber em Karl sin Vatter het e Konditorei.»

Wenn man bei den Großen immer den Grund für die vielen «leeren» Stimmen wüßte?
AbisZ

Nochmals Mark Twain

«Alle Leute beklagen sich über das Wetter», sagte er, «aber keiner tut etwas dagegen!»

